

Swissmem-Jahresmedienkonferenz, 20. Februar 2019 in Zürich**«Aktuelle Lage der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie»****Referat von Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem**

Geschätzte Damen und Herren

Ich freue mich, erstmals in meiner Funktion als Swissmem Direktor vor Ihnen zu stehen. Die ersten Wochen bei Swissmem waren intensiv. Ich hatte die Gelegenheit, mehrere Mitgliedfirmen zu besuchen. Ich konnte mich dabei einmal mehr davon überzeugen, dass die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) eine facettenreiche und innovative Hightech-Branche ist. Ich freue mich darauf, einen Beitrag zum Erfolg der MEM-Industrie leisten zu können.

In den nächsten Minuten werde ich auf die Geschäftszahlen der MEM-Industrie des vergangenen Jahres eingehen sowie eine Einschätzung zur künftigen Entwicklung geben.

Auftragseingang (Folie 3)

Ich beginne mit den Auftragseingängen. Über das gesamte Jahr gesehen, erhöhte sich der Auftrags-
eingang um +6,5 Prozent. Hier auf der Grafik können Sie an den blauen Balken gut erkennen, dass das
erste Halbjahr ein enormes Wachstum aufwies. Ab dem dritten Quartal endete die Wachstumsdynamik.
Die Bestellungseingänge reduzierten sich im Vergleich zu den Vorjahresperioden im dritten Quartal um
-6,0 Prozent und im vierten Quartal um -11,3 Prozent. Diese hohen Rückgänge müssen jedoch relati-
viert werden, da die Auftragseingänge in den Vorjahresquartalen ein sehr hohes Niveau erreicht hatten.
Das erkennen Sie an der roten Linie, welche den Verlauf des Indexstandes abbildet. Auch mit diesem
Einbruch bewegten sich die Auftragseingänge im zweiten Halbjahr 2018 auf einem ansprechenden Ni-
veau.

Umsatzentwicklung (Folie 4)

Auf der zweiten Grafik sehen Sie die Umsatzentwicklung. Die Umsätze nahmen 2018 im Vergleich zum
Vorjahr um +11,4 Prozent zu. Im Gegensatz zu den Auftragseingängen erhöhten sich die Umsätze im
Vergleich zum Vorjahressemester auch im zweiten Halbjahr. Die Zunahme betrug im dritten Quartal
+8,5 Prozent und im vierten Quartal +5,7 Prozent. Von der positiven Umsatzentwicklung profitierten
sowohl Grossfirmen wie auch KMU.

Das Umsatzwachstum im zweiten Halbjahr gründet auf dem kräftigen Bestellungseingang Ende 2017
und Anfang 2018. Auftragseingänge wirken sich in der MEM-Branche erfahrungsgemäss erst mit einer
Verzögerung von sechs bis neun Monaten auf die Umsätze aus. Die vorhin erwähnte Reduktion bei den
Auftragseingängen im zweiten Halbjahr 2018 dürfte somit ab dem zweiten oder dritten Quartal dieses
Jahres in der Umsatzentwicklung sichtbar werden.

Exporte nach Warengruppen (Folie 5)

Das nächste Slide zeigt die Exportzahlen. Die Güterausfuhren wuchsen 2018 um +4,4 Prozent und
erreichten einen Wert von 69,7 Milliarden Franken. Es ist erfreulich, dass die positive Exportentwick-

lung alle wichtigen Warengruppen erfasste. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen die Ausfuhren der Präzisionsinstrumente um +7,4 Prozent, der Metalle um +5,5 Prozent, der Elektrotechnik/Elektronik um +4,6 Prozent und jene im Maschinenbau um +4,5 Prozent.

Exportmärkte (Folie 6)

Die regionale Aufschlüsselung der Exportentwicklung zeigt folgendes Bild: Die Güterausfuhren in die USA nahmen auch im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr kräftig zu. Der Zuwachs betrug hohe +9,5 Prozent. Der Exportanteil der USA hat sich in den letzten zehn Jahren von 9,2 Prozent auf nun 13,6 Prozent um 50 Prozent erhöht. Und in Franken ausgedrückt stieg das Exportvolumen in dieser Zeitspanne von 5,7 Milliarden Franken auf 9,4 Milliarden Franken an. Ein Freihandelsabkommen mit den USA würde diese dynamische Entwicklung weiter unterstützen.

Aber auch die Ausfuhren in die EU zogen an und zwar um +5,4 Prozent. Wie Sie auf dem Slide sehen, ist die EU mit einem Exportanteil von 60 Prozent nach wie vor der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt der MEM-Industrie. Das dürfte auch auf lange Sicht so bleiben.

Einzig die Exporte nach Asien reduzierten sich im Vergleich zu 2017 um -2,1 Prozent. Hauptverantwortlich für dieses Minus ist die schlechte Geschäftssituation im Mittleren Osten und der Exportrückgang nach Südkorea, während sich China weiterhin klar positiv entwickelte.

Kapazitätsauslastung (Folie 7)

Ich komme zur Kapazitätsauslastung in den Betrieben. Diese bewegte sich das gesamte Jahr hinweg mit durchschnittlich 91,3 Prozent deutlich über dem langjährigen Mittelwert von 86,4 Prozent. Im vierten Quartal erreichte sie 91,6 Prozent. Gemäss der jüngsten Umfrage des KOM reduzierte sich die Kapazitätsauslastung im Januar 2019 auf 89,3 Prozent.

Beschäftigungslage (Folie 8)

Ebenfalls erfreulich entwickelte sich die Beschäftigungslage. Die Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schweizer MEM-Industrie erhöhte sich in den ersten neun Monaten des letzten Jahres um 7800 Stellen auf 320'400 Arbeitsplätze. Die Zahlen per Ende 2018 liegen leider noch nicht vor.

Ich komme nun zur Ertragslage in der Schweizer MEM-Industrie. Wir haben im Januar und Februar dieses Jahres unsere Mitgliedfirmen zum vierten Mal dazu befragt. Insgesamt haben 267 Mitgliedfirmen den Fragebogen ausgefüllt. Somit dürften die Ergebnisse ein ziemlich repräsentatives Bild zur Ertragsentwicklung in unserer Branche geben. Nicht enthalten sind allerdings die Resultate von börsenkotierten Unternehmen, die uns zu diesem frühen Zeitpunkt ihre Margen noch nicht bekannt geben durften.

Vergleich EBIT-Margen von 2014 bis 2018 (Folie 9)

Wie Sie auf diesem Slide sehen, entwickelten sich die Margen in die richtige Richtung. Die Anzahl Unternehmen mit einer negativen oder unbefriedigenden EBIT-Marge nahm ab. Und die Anzahl Firmen mit einer guten Marge von über acht Prozent erhöhte sich. Dies durfte man aufgrund des Aufschwunges und des besseren Eurowechselkurses auch erwarten.

Allerdings besteht kein Anlass zur Euphorie. Noch immer weisen 13 Prozent der antwortenden Betriebe einen Verlust auf Stufe EBIT aus. 24 Prozent der Unternehmen geben eine EBIT-Marge von null bis

fünf Prozent an. Insgesamt ist also die Margensituation in 37 Prozent der Betriebe nach wie vor unbefriedigend. Deutlich zu sehen ist zudem, dass das Ertragsniveau von 2014 noch nicht wieder erreicht werden konnte.

Beurteilung und Aussichten

Meine Damen und Herren. Soviel zu den Jahreszahlen in der Schweizer MEM-Industrie. Erlauben Sie mir eine kurze Beurteilung der aktuellen Lage der Branche: Gesamthaft war 2018 ein sehr gutes Jahr für unsere Branche. Das freut mich sehr. Aber das war nach den schwierigen letzten Jahren mit massiven Margen- und Substanzverlusten auch nötig.

Im zweiten Halbjahr 2018 kam es leider zu einem Bruch in der Wachstumsdynamik, welche Mitte 2017 eingesetzt hatte. In meiner Einschätzung wird der Aufschwung in der MEM-Industrie vorerst nicht wieder an Fahrt gewinnen. Diese Beurteilung gründet auf folgenden Punkten:

- Aufgrund der konjunkturellen Abkühlung in den wichtigsten Absatzmärkten fehlen derzeit die Wachstumsimpulse aus dem Ausland. Ohne diese ist bei einem Exportanteil von 80 Prozent ein weiteres Wachstum kaum möglich.
- Die Unternehmerinnen und Unternehmer der MEM-Industrie zeigen sich nicht mehr so optimistisch wie noch vor einem Jahr. Gemäss der jüngsten Swissemem-Befragung rechnen nur 32 Prozent der Unternehmer in den kommenden 12 Monaten mit steigenden Aufträgen. Vor einem Jahr sind es noch 53 Prozent der Unternehmer gewesen. Eine relative Mehrheit von 45 Prozent geht für das Jahr 2019 von gleichbleibenden Aufträgen aus dem Ausland aus. Mit sinkenden Bestellungen rechnen 23 Prozent der Unternehmen.

Somit dürfte es in den nächsten Monaten zu einer Seitwärtsbewegung in der Geschäftsentwicklung der MEM-Industrie kommen. Mit dem Brexit, der Schuldensituation in einigen EU-Staaten sowie den weltweit nach wie vor schwelenden Handelskonflikten gibt es allerdings bedeutende Unsicherheitsfaktoren, die sich negativ auf den weiteren Geschäftsverlauf auswirken könnten. Die Ertragslage in der MEM-Industrie hat sich wohl leicht verbessert. Wirklich gut ist sie aber noch nicht. Zudem ist ein Jahr Aufschwung zu wenig, um die erlittenen Substanzverluste der vergangenen Jahre wettzumachen und die für Innovation nötigen Reserven anzulegen. Eine Abschwächung des Schweizer Frankens in Richtung Kaufkraftparität wäre somit sehr willkommen. Eine Aufwertung wäre schlecht.

Der Frankenkurs hängt stark von exogenen Faktoren ab. Umso wichtiger ist, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer MEM-Industrie durch gute Rahmenbedingungen zu stärken. Dazu gehört zuerst die Sicherung des Marktzugangs zum EU-Binnenmarkt und zudem ein Abbau der Zollschränken sowie der nichttarifären Handelshemmnisse in Märkten wie den USA oder Mercosur. Wie wir uns dazu positionieren, wird nun unser Präsident Hans Hess ausführen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Zürich, 20. Februar 2019